

# Westfälische Nachrichten

Di., 12.01.2016 Unterkunft an der Lützow-Kaserne

## Mit 190 Flüchtlingen voll belegt



Für die Flüchtlinge an der Lützow-Kaserne sind Christina Mahler und John Uzuh als Sozialarbeiter zuständig. Jochen Kriegeskorte (M.) kümmert sich als Bereichsleiter der Diakonie Münster um alle Flüchtlingsheime in Münster-Ost. Münster-Handorf -

Münster-Handorf -

**Die neue Flüchtlingsunterkunft an der Lützow-Kaserne ist belegt: Mit 190 Menschen, Familien aus Syrien, Iran, Irak, Eritrea und Afghanistan vor allem.**

Von Lukas Speckman

Ein Unfall wie dieser kommt in den besten Familien vor: Ein kleiner Junge hat sich im neuen Kasernen-Flüchtlingsheim an der Hand verletzt. Er wurde versorgt, es geht schon wieder. Aber der Krankenwagen fand das Flüchtlingsheim zunächst nicht, sondern fuhr den Umweg zum Kasernentor. Auch ein zweiter Krankenwagen – wegen einer schwangeren Frau vorsorglich gerufen – nahm den Umweg. Woran fehlt's? An der eigenen Postadresse...

Es sind tückische Details wie dieses, die den Einzug der neuen Bewohner in die Häuser an der Lützowstraße in den ersten Tagen begleiteten. 190 Personen sind inzwischen angekommen, Familien vor allem aus Syrien, Eritrea, Afghanistan, Iran, Irak. Sie kamen aus der York- und der Oxford-Kaserne – und sie sind offenbar froh, dem Andrang dort entkommen zu sein.

Mit 190 Personen seien die Häuser voll belegt, berichtet Jochen Kriegeskorte von der Diakonie Münster, der neuen Trägerin aller Flüchtlingseinrichtungen in Münster-Ost. Theoretisch könnte man 200 Personen an der Lützow-Kaserne unterbringen. Aber man habe bei der Verteilung der Räume Rücksicht auf einzelne Familien genommen – und etwa einem Großvater keinen fremden Zimmergenosse auf der engen Stube zugemutet. Die Umbelegung habe einige Zeit gekostet, sagt Kriegeskorte. Ansonsten habe der Einzug am Wochenende gut geklappt.

Der offenkundige Nachteil des Standorts – seine Abgelegenheit – werde von den neuen Bewohnern allerdings deutlich empfunden. Das war auch ein zentrales Thema der Bürgerversammlung im Haus Münsterland, die von Bezirksbürgermeisterin Martina Klimek eröffnet wurde. Mehrere Teilnehmer warnten vor der Verkehrssituation an der Lützowstraße: vor rasenden Autofahrern, schlechten Gehwegen und seltenen Busfahrten. Die Polizei werde sich um Verkehrserziehung kümmern, versicherte Heike Liebrecht von der Diakonie.

Ansonsten war die Stimmung im Saal von großer Offenheit und Hilfsbereitschaft geprägt: Thomas Schulze auf'm Hofe vom städtischen Sozialamt bat sogar darum, die Flüchtlinge „zunächst einmal ankommen“ zu lassen. Großer Bedarf vor allem an Möbeln und Einrichtungsgegenständen bestehe derzeit nicht. Es werde in der ersten Zeit vor allem darum gehen, die Kinder und Jugendlichen an Schulen unterzubringen und für die Erwachsenen Sprach- und Integrationskurse zu organisieren. Dass die Handorfer Grundschulen noch Kapazitäten haben, betonte Susanne Ben Achour, die Leiterin der Matthias-Claudius-Schule. Viel Beifall gab es für Schwester Mechtild Knüwer vom Vinzenzwerk, die berichtete, dass die Jugendlichen aus ihrer Flüchtlingsgruppe gerne als Dolmetscher zur Verfügung stehen.

Die neuen Sozialarbeiter und Hausmeister der von der Diakonie übernommenen Einrichtungen am Kirschgarten, im Sundern und an der Lützowstraße stellten sich der Versammlung vor. John Uzuh, für die Kasernen-Unterkunft zuständig, wird sich auch um die neue Einrichtung für 30 Personen an der Gildenstraße kümmern, die demnächst eröffnet wird.